



„Von Ihrer Arbeit profitieren viele Frauen“

Seltener Besuch in der DIAKO: Nach zehn Jahren kehrte das Mammobil auf das DIAKO-Gelände zurück, das normalerweise an 19 verschiedenen Standorten in den Kreisen Schleswig-Flensburg und Nordfriesland bis hin zu den Inseln Föhr und Sylt im Einsatz ist. Damals wurde die Eröffnung der „Screening-Einheit Nördliches Schleswig-Holstein“ gefeiert, dieses Mal das zehnjährige Bestehen mit einem Tag der offenen Tür, einer Podiumsdiskussion und einer Themenparty. Neben der stationären Screening-Einheit in der DIAKO soll dieser speziell eingerichtete Trailer Frauen in ländlichen Regionen die Teilnahme am Mammographie-Screening-Programm erleichtern, zu der alle Frauen zwischen 50 und 69 Jahren regelmäßig alle zwei Jahre eingeladen werden, um sich kostenlos auf Brustkrebs untersuchen zu lassen.

„Das Mammobil wird richtig gut angenommen“, freute sich Landesgesundheitsminister Dr. Heiner Garg, der während einer Feierstunde im Fliednersaal die Glückwünsche der Landesregierung übermittelte. Der Minister hatte sich zuvor viel Zeit genommen, um sich bei einem Rundgang durch die stationäre Screening-Einheit und das Mammobil über dieses wichtige Früherkennungsprogramm auszutauschen. „Von Ihrer Arbeit profitieren viele Frauen“, rief er dem Team um die Programmverantwortlichen Ärzte Irene von der Ahe und Dr. Daniel Winter zu. „Je früher der Brustkrebs erkannt wird, desto größer ist die Chance auf Heilung“, erklärte der Minister. Und auch die Therapie sei schonender, wenn der Tumor bereits in einem sehr frühen Stadium entdeckt wird. Deshalb sei das Mammascreeing so wichtig. „Jede zehnte Frau erkrankt in ihrem Leben an Brustkrebs, allein in Schleswig-Holstein gibt es jedes Jahr fast 3.000 Neuerkrankungen.“ Sein Appell an die Zuschauer im Fliednersaal: „Nutzen Sie alle Früherkennungsmöglichkeiten!“

Auch Maria-Theresia Schlütter, Gesundheitsdezernentin der Stadt Flensburg, rief nachdrücklich dazu auf, das Mammographie-Screening zu nutzen. Sie hob in ihrem Grußwort die enge Anbindung der Screening-Einheit an die DIAKO als großen und leistungsstarken Gesundheitsversorger hervor. Außerdem beschrieb sie, dass bei unseren dänischen Nachbarn der Brustkrebsmonat Oktober viel öffentlicher und sichtbarer thematisiert wird. Dies sollte uns ein Vorbild sein.

Irene von der Ahe erinnerte im Rahmen der Feierlichkeiten an die Aufbauarbeit von Dr. Karin Weidner als Programmverantwortliche Ärztin und Dr. Horst Ostertag, dem ehemaligen Leiter des Brustzentrums, die beide bei Flugzeugabstürzen ums Leben gekommen sind. Sie betonte auch gegenüber dem Minister, wie wichtig und erhaltenswert die Verzahnung zwischen Screening-Programm und dem QuaMaDi Programm sei.

Bei der Podiumsdiskussion berichtete Karl-Heinz Vorwig, ehemaliger kaufmännischer Vorstand der DIAKO, von den zahlreichen Hürden, die die Screening-Einheit an der DIAKO bis zu ihrer Etablierung vor zehn Jahren nehmen musste. Auch im Bereich der Finanzierung habe man praktisch Neuland betreten.

Dr. Daniel Winter erklärte auf dem Podium das Prozedere der Befundung durch zwei vollkommen unabhängige Ärzte. „Die Klientinnen, wir sprechen nicht von Patientinnen, können sich sicher sein: Hier wird das Wissen von zwei Spezialisten genutzt, die vollkommen unabhängig voneinander arbeiten.“

Birgit Mannsfeld, Medizinisch-technische Radiologieassistentin (MTRA), ist von Anfang an mit dabei und mit dem Mammobil „auf dem Land“ unterwegs. Dabei hat sie einen positiven Trend ausgemacht: „Wir sind mittlerweile absolut akzeptiert, wie man an den sehr guten Rückläufen sieht“, erklärte Birgit Mannsfeld. Teilweise machten sich „ganze Dorfgemeinschaften“ auf dem Weg zu den Früherkennungsuntersuchungen. Die Frauen hätten über die Jahre die Erfahrung gemacht, „dass man sich bei uns geborgen fühlt“. Die ersten Klientinnen seien bereits das fünfte Mal bei den Untersuchungen. Und noch einen positiven Trend hat Birgit Mannsfeld ausgemacht: „Die Frauen sind sehr viel besser informiert als vor zehn Jahren.“

Bei dem Tag der offenen Tür nutzten viele Interessierte die Möglichkeit, die Räumlichkeiten in der DIAKO (Nähe Parkhaus) und das Mammobil zu besichtigen. Sie ließen sich zeigen, wie eine Mammographie funktioniert, welche anderen Geräte es gibt und wie der Ablauf des Mammographie-Screening-Programms ist. Dabei entwickelten sich viele, teils sehr intensive Gespräche mit den Mitarbeitenden.

Am Nachmittag folgte dann in der Norder 147 die Themenparty. Fr. von der Ahe begrüßte hier erneut neben der Dezernentin Frau Schlütter, auch Dr. Hecht, den Leiter des Referenzzentrums Nord, der alle Screening-Einheiten in Norddeutschland betreut und Dr. Kääb-Sanyal, Geschäftsführerin der KoopG aus Berlin, die das Screeningprogramm bundesweit leitet. Nun standen nicht wie am Vormittag die fachlichen Abläufe, sondern die Emotionen im Vordergrund. Zu viele Frauen lassen sich durch Angst vor der Mammografie und dem Ergebnis von dieser Früherkennungsuntersuchung abhalten. Bei einer Kunstaktion entstanden 28 Bilder auch zum Thema weiblicher Körper, die demnächst in der Screening-Einheit ausgestellt werden. Eine Einführung in den Salsatanz bei Caipirinha und passender Musik brachte dann die fast 100 Teilnehmer ordentlich in Schwung und vermittelte das erforderliche positive Körpergefühl, um gut mit sich und seinem Körper umzugehen. „Früherkennung, weil ich es mir wert bin“, war das Motto des Abends.